

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verordnungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Poststellen entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 125.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind für den Monat 1. September 1925. Anzeigen für den Monat 1. September 1925. Anzeigen für den Monat 1. September 1925.

Telegramme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Rote: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 125

Sonntag, den 31. Mai 1925

20. Jahrgang

Die Marokkokrise.

Einigung in der französischen Kammer. — Die Ministerreise beseitigt. — Abd el Krim hat schwere Verluste erlitten. — Erklärungen Primo de Rivera.

Die in den letzten Tagen immer heftiger werdende Spannung zwischen Regierung und Opposition wegen der Marokkokrise wurde gestern durch das Nachgeben Briands in einigen Punkten aufgelöst. Zusammenfassend läßt sich über die Fortsetzung der französischen Marokkopolitik sagen, daß sie auf

Verständigung mit Spanien und Ablehnung einer Eroberungspolitik

bringen wird. Der Text der Vertrauensstagesordnung, über den sich die vier Kartellfraktionen einigten, beginnt mit der Erklärung, daß die Kammer der Politik treu zu bleiben gedenke, „für welche das Land sich am 11. Mai 1924 und auch heute am 3. und 10. Mai 1925 in so starkem Maße ausgesprochen hat“. Es folgt dann der bisherige Wortlaut, der besagt, daß die Kammer entschlossen sei, alles für die Sicherheit der Truppen sowie der Gebiete und Güter, die durch die internationalen Verträge unter französischem Schutz gestellt worden sind, zu tun. Weiter wird jedoch der bescheidende Satz eingeschoben:

„Die Kammer lehnt namens der Menschheit und des nationalen Interesses jede Eroberung und Abenteuerpolitik ab.“

Die Sozialisten hatten anfangs beantragt, an dieser Stelle den Ausdruck „Kolonialismus“ zu gebrauchen, erklärten sich aber nach einer Aussprache mit den Delegierten der anderen Kartellfraktionen damit einverstanden, daß der Ausdruck „Kolonialismus“ durch das Wort „Imperialismus“ ersetzt werde.

Nach der Einigung unter den vier Kartellfraktionen benachrichtigte gegen 1 Uhr eine Delegation von 14 Vertretern der verschiedenen Kartellparteien zu Painlevé ins Kriegsministerium, um den neuen Text für die Vertrauensstagesordnung zu unterbreiten. In dieser Zusammenkunft nahm auch Briand teil, der die Gelegenheit benutzte, den Kartelldelegierten nähere Mitteilungen über den Stand der französisch-spanischen Verhandlungen zu machen. Briand erklärte sich bereit, vor der Abstimmung über die Vertrauensstagesordnung noch einmal das Wort zu ergreifen.

Painlevé äußerte gegen den neuen Text für die Vertrauensstagesordnung anfangs Bedenken, weil es einem Teil der Kammer unangenehm sei, diese Formulierung anzunehmen. Der Ministerpräsident erklärte es im Hinblick auf den Eindruck der Kammerabstimmung in Marokko für wünschenswert, daß die Tagesordnung von einer möglichst starken Mehrheit genehmigt werde. Er hat deshalb, den Hinweis auf die Wahlsieger des Kartells zu streichen.

Die Kartelldelegierten betonten demgegenüber, daß in diesem Falle ein wesentlicher Teil der Regierungsmehrheit, nämlich die sozialistische Fraktion, die Vertrauensstagesordnung nicht annehmen werde. Painlevé erklärte sich schließlich mit dem neuen Text einverstanden, nachdem auch Briand die Annahme des neuen Textes für notwendig erklärt hatte.

In den ersten Nachmittagsstunden wurde die Gefahr einer Krise im Kartell, welche zu einer Ministerkrise führen konnte, für beseitigt erklärt.

Beschluß der Kammer.

Die Kammer beschloß mit 537 gegen 29 Stimmen die Priorität für die vom Kartell beantragte Tagesordnung.

Die Entwaffnungsnote.

Paris, 29. Mai. Ueber die bevorstehende Vorschaukonferenz sagt „Excelsior“: Die Einigkeit über die Note an die Reichsregierung ist jetzt hergestellt. Frankreich und England haben sich sowohl über die Höhe der Vertragsverletzungen, wie über die Forderungen geeinigt, die an Deutschland gestellt werden sollen. Die Note der Vorschaukonferenz wird keine Fristen für die Erfüllung der militärischen Bestimmungen stellen und somit auch kein Datum für die Räumung Kölns angeben. Es wird von Deutschland abhängen, daß die Räumung bald erfolgt. Die Reichsregierung braucht nur so schnell und so genau wie möglich den Instruktionen der Vorschaukonferenz Folge zu leisten. Diese Instruktionen werden betreffen:

1. Die Umwandlung von 30 bis 40 Fabriken für Kriegsmaterial in lediglich kaufmännische Unternehmungen. Krupp und Spandau gehören zu den Werken, die für die Friedensarbeit umgestellt werden müssen.
2. Der Große Generalstab, der in gleicher Form wie vor dem Kriege fortbestehen muß aufgelöst werden.

Zusammenarbeiten mit Spanien.

Der Abg. Ma'by ergriff das Wort, um sich über seine Reise nach Spanien auszusprechen. Er verwahrt sich dagegen, daß irgendwelche Geschäftsgründe dafür maßgebend gewesen seien, daß er Verhandlungen mit der spanischen Regierung angeknüpft habe, noch weniger habe es sich hierbei um Bergwerkskonzessionen gehandelt. Gegen alle berartigen Tendenzmeldungen habe die spanische Regierung bereits protestiert. Er habe keine andere Sorge gehabt als durch Herbeiführung einer Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Spanien den Interessen seines Landes zu dienen. Er habe nur über ein Abkommen verhandelt mit dem Blick zum Frieden und nicht mit dem Blick zum Kriege. Abd el Krim habe es verstanden, Spanien und Frankreich zu veruneinigen. Er habe indirekt Friedensangebote gemacht, aber nur der spanischen, nicht der französischen Regierung. General Primo de Rivera habe seinen Abgesandten keines Geleits angeboten, aber Abd el Krim habe nichts mehr von sich hören lassen. Es sei ihm nur darum zu tun gewesen, Waffen und Kriegsmaterial in die Hände zu bekommen. Ma'by betonte, daß eine Friedensmöglichkeit nur dann bestehe, wenn Frankreich und Spanien aufrichtig zusammenarbeiteten.

Das in Rabat ausgegebene offizielle Communiqué über die Lage in Marokko

besagt: Die Lage im Westen von französisch-Marokko ist ruhig. Die Verluste die die Dscheballahs am 25. Mai bei S'ibane erlitten haben, belaufen sich auf tausend Tote und Verwundete. Ihre Begeisterung für Abd el Krim scheint beträchtlich zu schwinden. Der Feind hat Verstärkungen in das S'ibanegebiet entsandt. Der dortige französische Posten ist erneut angegriffen worden, der Angriff ist jedoch ohne Verluste für die Franzosen leicht zurückgewiesen worden. Im mittleren Frontabschnitt ist die Lage unverändert. Die Verluste, die die Beni Herual am 26. Mai gehabt haben, sind sehr bedeutend. Im Abschnitt der Grubbe Freydenberg, den der Oberbefehlshaber General Daugan befehligt hat, sind die Feinde an einer Stelle eingebrochen und haben ein starkes Feuer auf den französischen Posten von S'ibane eröffnet. Die Abwehrstellung von Tjortinte fordert Verstärkungen. Auf einer Stelle wird ein heftiger Gegenangriff ausgeübt.

Erklärungen Primo de Riveras.

Barcelona, 29. Mai. In einer heute veröffentlichten Erklärung des Generals Primo de Rivera heißt es u. a.: Das Direktorium hat mit der französischen Regierung noch keine Vereinbarung Marokko betreffend getroffen. Die den Eingriff des Meeres des einen Landes auf dem Protektoratsgebiet des anderen Landes nach sich ziehen könnte. Bis jetzt nehmen die Verhandlungen einen normalen Verlauf. Die Einzelheiten des Abkommens werden von den beiden Regierungen geprüft. Das Direktorium glaubt, daß es weise und patriotisch ist, sich mit Frankreich zu verständigen.

Im Auftrage des Königs richtete Primo de Rivera aus Barcelona Begrüßungstelegramme an die Armee in Marokko, in denen er die Ueberzeugung ausdrückt, daß das Meer, wenn die Umstände es erforderten, stets zu Opfern bereit sei. Gleichzeitig kündigte Primo de Rivera seine Ankunft in Tetuan für den 4. Juni an.

3. Die Mobilisierungsbüchse müssen zerlegt werden, wie es der Vertrag verlangt.
4. Die Volkstruppe darf nicht mehr militärisch organisiert sein. Die überflüssigen Leute müssen entlassen werden.
5. Die als Sportvereine geltenden Gesellschaften für militärische Vorbereitungen müssen aufhören.
6. Die Militärgesetzgebung muß mit dem Wortlaut des Vertrages in Uebereinstimmung gebracht werden. Wenn Deutschland den guten Willen hat, diese Forderungen loyal zu erfüllen kann es bis September die Räumung des Kölner Zone erreichen. Die Räumung des Ruhrgebietes und der Städte Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort wird am 18. August erfolgen.

So wird nach der Behauptung des „Excelsior“ das Dokument aussehen, das in den ersten Tagen der nächsten Woche nach Berlin geschickt werden soll. Es darf vorläufig noch bezweifelt werden, daß diese Information in allen Einzelheiten zutreffend ist, aber einzelne nationalkritische Blätter (z. B. das „Journal“) finden die Note bereits „zu schwach und zu unklar“.

Japan, das Erdbebenland.

Von Arnold Rüger.

Das Land der aufgehenden Sonne kommt nicht zur Ruhe. Seit dem furchtbaren Erdbeben, das am 1. September 1923 Tokio und Yokohama heimgesucht hat, sind in geringen Zwischenräumen immer wieder Erderschütterungen in Japan vorgekommen und niemand vermag zu sagen, ob nach der Zerstörung der Städte Tobota und Kinsai nicht bald wieder an anderer Stelle des schwer heimgesuchten Landes die unterirdischen Gewalten neues Unheil über das vielgeprüfte Land bringen werden. Hat doch der Boden Japans seit den frühesten Tagen seine Bewohner immer wieder mit grauenhaften Schrecknissen überrascht. Alle drei bis fünf Jahre hat das Inselreich ein größeres Erdbeben zu bestehen, und die Hauptstadt Tokio scheint, so weit sich aus der Erdbebengeschichte des Landes ergibt, die sich über anderthalb Jahrtausende erstreckt, in durchschnittlichen Abständen von 50 bis 60 Jahren immer von einem ganz großen Beben verwüstet zu werden. So war das vorletzte große Erdbeben in Tokio am 11. November 1855; es sollen damals mindestens 100 000 Menschen ums Leben gekommen sein, 14 000 Häuser eingestürzt und in Flammen aufgegangen sein. Eigenartig ist der Umstand, daß in der warmen Jahreszeit, vom Mai bis Oktober viel mehr Beben als im Winter vorkommen. Vielleicht ist das nur ein Zufall, denn wissenschaftlich begründet läßt sich diese Erscheinung nicht. Jedenfalls ist Japan reichlich an irgend ein anderes Land der Erde an Erderschütterungen des Bodens, und so kommt es, daß leichtere Erdstöße bei der Bevölkerung keine nennenswerte Unruhe hervorrufen. In Tokio wird durchschnittlich alle vier Tage ein Beben verspürt, das durch die leichte Bauart der Häuser auch meist keinen Schaden anrichten vermag. Schweres Mobiliar, das in Schwingungen versetzt werden und die Bewohner gefährden könnte, kennt man im typischen japanischen Wohnhaus überhaupt nicht; für die mächtigen Schränke und riesigen Pfeiler des Abendlandes würde das japanische Haus auch garnicht stabil genug sein, ganz abgesehen davon, daß solche Möbelstücke in den kleinen Räumen garnicht Platz fänden. Dafür werden die aus Bambus und Papier konstruierten leichten Häuschen umso leichter ein Raub der Flammen, sobald ein starker Erdstoß die Bauten aus ihrem Gleichgewicht und zum Einsturz bringt, wobei auch die Feuerstätten umgeworfen werden und im Nu die Trümmer in Flammen setzen.

Weshalb gerade Japan so schwer und so häufig von Erdbeben heimgesucht wird, das zeigt ohne weiteres ein Blick auf die Karte des Landes und der angrenzenden Meeresgebiete. Dieses Inselreich bildet eine der am reichsten gegliederten und zerstückelten Gegenden des ganzen Erdballs. Wenn das ostasiatische Kaiserreich auch vorwiegend aus vier großen Inseln besteht, von denen die Hauptinsel Honshu sich gleich der schmalen zunehmenden Mondfläche über nicht weniger als acht Breitengrade — vom 34. bis zum 42. Grad nördlicher Breite — erstreckt, so bildet der gesamte japanische Archipel doch ein Gewirr von nicht weniger als 3800 großen und kleinen Inseln, unter denen viele nicht mehr als Klippen sind, die sich über die Meeresoberfläche hinaus erstrecken und unbewohnt sind. Von Süden nach Norden erstreckt sich dieses Inselreich über insgesamt 30 Breitengrade, hat also eine Ausdehnung in der Längsrichtung von Norden nach Süden soviel wie von Berlin bis zum Wendekreis des Krebses. Mächtige Gebirgszüge, die meist der Hauptrichtung der Inseln von Südwest nach Nordost folgen, erheben sich bis zu mehr als 3500 Meter Höhe und haben stellenweise großartigsten alpinen Charakter. Dagegen senkt sich östlich von Japan der Stille Ozean in einer gewaltigen Rinne bis zu den größten Meeres-tiefen, die es überhaupt auf der Erde gibt, und die bis mehr als 8000 Meter in die Tiefe reichen, sodas innerhalb eines verhältnismäßig eng benachbarten Teiles unseres Planeten Höhenunterschiede bis zu 12 000 Meter vorkommen. Das ist zwar, am Durchmesser der Erdkugel von mehr als 12 000 Kilometer gemessen, nicht mehr als eine unbedeutende Einkerbung, aber das ungeheure Gewicht der Schichten über und zur Seite dieses Bruches der festen Erdkruste ist in seiner Druckwirkung so gewaltig, daß in diesem Bereich eher als andernwärts Lageveränderungen vorkommen müssen, die letzten Endes eine Folge des fortwährenden Erkaltungs- und Schrumpfungsprozesses innerhalb der Erdrinne sind. Abgesehen von den großen Höhenunterschieden zwischen den japanischen Gebirgsketten und der großen Meeressenke an der Ostküste des Inselreichs erstreckt sich über die Hauptinsel Honshu noch ein gewaltiger Grabenbruch, der von Nordwesten nach Südosten zieht und von der Futenobucht am japanischen Meer bis Schimoda im Westlichen von Tokio am Stillen Ozean reicht, und aus dem sich eine Reihe großer Vulkanke erhebt. Aus diesem Graben steigt auch der Fujiyama, der heilige Berg der Japaner, empor, selbst ein gewaltiger Vulkankegel, der aber seit langem zur Ruhe gekommen ist, im Gegensatz zu zahlreichen anderen japanischen Vulkanen, von denen noch mehr als zwanzig tätig sind, wie zum Beispiel der Yamayama, der Schiranehama und der Bandai-san allein im mittleren Honshu, die wiederholt in historischer Zeit durch fürchterliche Eruptionen Schrecken über das Land gebracht haben.

Wie durch die Schrumpfung und Kaltung der Erdrinne Spalten, Fugen und ganze Gräben entstehen, so erfolgen durch diese tektonischen Vorgänge auch plötzliche Ueberhebungen des Meerespiegels der tiefen Schollen, aus denen die

Erdoberfläche aufgebaut ist. Die Folge ist ein Erdbeben, bei dem die in Bewegung geratene Scholle nur selten wieder in ihre ursprüngliche Gleichgewichtslage gelangen wird; es werden zahlreiche weitere Brüche erforderlich sein, die zum Teil gewöhnlich nur unbedeutende Veränderungen in der Lage der unterirdischen Schichten hervorrufen werden. Solche Brüche erzeugen auch nur geringe Erschütterungen in der Erdoberfläche, eben jene leichten Beben, die in den Ozeanen Erdbebenländer, eben jene leichten Beben, die in den Ozeanen Erdbebenländer, eben jene leichten Beben, die in den Ozeanen Erdbebenländer...

Sächsischer Landtag.

Annahme der Gemeindeordnung. — Ablehnung des Mißtrauensantrages gegen Müller.

Der Landtag hat gestern in die dritte Beratung der Abänderungsvorlage zur Gemeindeordnung ein. Innenminister Müller hat aus, daß es der Opposition nicht darauf ankomme, tatsächliche Ausführungen über die Vorlage zu machen, sondern einen Vorstoß gegen die Regierung zu machen. Es werde so dargestellt, als ob die Wiedereinführung des Genehmigungsrechtes für Ortsbesetze durch den Staat eine Stärkung der Zentralmacht bedeute. In Wirklichkeit lägen die Dinge so, daß das bisherige Einführungsrecht eine außerordentliche Verbesserung in der Verhandlung der Ortsbesetze herbeigeführt und so die Wiederherstellung des Genehmigungsrechtes sich aus praktischen Gründen als notwendig herausgestellt habe. Die Mehrheit der Arbeiterschaft sei durch die sozialistische Minorität seit Jahr und Tag auf das Schwächliche gehalten worden. (Stärkste Antwort bei der sog. Minderheit.) Wenige Tage nach der Verabschiedung der Gemeindeordnung vom Jahre 1923 seien aus den eigenen Reihen der Sozialdemokratischen Partei zahlreiche Stimmen laut geworden, die eine baldige Abänderung der eben erst beschlossenen Vorlage für notwendig gehalten hätten. Er selber habe zu diesen Kritikern gehört. Wenn er und die Anhänger der Sozialdemokratischen Fraktion die Möglichkeit erhalten hätten, zu der künftigen Arbeiterschaft zu sprechen, so würde auch die Meinung in diesen Kreisen über die Vorlage anders klingen. Aber man sei seit Jahr und Tag abgeschnitten. Es sei kein Geheimnis, daß die Bestimmungen der Gemeindeordnung von 1923 unter dem Druck der äußersten Linken zustande gekommen seien. Die Verächtung der Rechte des Staates, die in der gegenwärtigen Abänderungsvorlage hervorgehoben wird, habe er noch für ungenügend. Es sei durchaus nicht richtig, daß diese Bestimmungen unter dem Druck der Deutschen Volkspartei und ihres Führers, des Dresdener Oberbürgermeisters Müller, zustande gekommen seien. Im Gegenteil seien gerade die Oberbürgermeister im allgemeinen die entscheidenden Geber der Staatsaufsicht über die Gemeinden. Der Begriff der Staatsaufsicht sei heute unter dem demokratischen Staat ein völlig anderer als unter dem alten Obrigkeitsstaat.

Es folgt die namentliche Abstimmung über die Vorlage nach dem Mehrheitsbeschluß. Sie ergibt 67 Ja und 28 Nein, also eine etwas größere Mehrheit als bei der zweiten Beratung. Die vorliegenden Minderheitsanträge werden in einfacher Abstimmung abgelehnt, und die vorliegenden Anträge als erledigt erklärt. Damit hat die vielumstrittene Abänderungsvorlage zur Gemeindeordnung Gesetzeskraft erlangt.

Der Landtag geht nunmehr zur Beratung des Mißtrauensantrages gegen Innenminister Müller über. Abgeordneter Diehmann (soz. Minderheit) stellt fast vorläufig Letztem Hause fest, daß der von seinen Parteifreunden eingebrachte Mißtrauensantrag die Antwort auf das eben angenommene Gesetz sei. Er ginge dann in lauten Ausführungen auf die gesamte Politik der gegenwärtigen Regierung ein. Abg. Deutler (Dn.) führt aus, daß niemand annehmen werde, daß die Deutschnationale Landtagsfraktion dem Innenminister Müller ihr Vertrauen entzögenbringe würde. Das würde er sich vermutlich selbst sehr erbitten. Sein Verhalten gegen die vaterländischen Verbände würde die deutschnationale Fraktion wahrscheinlich veranlassen einmal selbst ein Mißtrauensvotum gegen ihn einzubringen. Dem heutigen Antrag würden sie jedoch nicht zustimmen, weil sie mit dem Motiv nicht einverstanden seien.

Nach einer längeren Rede des Abg. Krenner (Dn.) wurde der Mißtrauensantrag in namentlicher Abstimmung mit 65 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Der Minister der sozialdemokratischen Fraktion sprach sich und sprach sich und sprach sich. Der sozialdemokratische Fraktionsführer sprach sich und sprach sich und sprach sich.

Der Landtag hat nunmehr die Vorlage zur Abänderung der Gemeindeordnung in der dritten Beratung angenommen. Die Vorlage ist am Dienstag, den 9. Juni nachm. 1 Uhr in Kraft.

Neue Kommunistenprozesse.

Ein 2. Nikolaus-Prozess. — Manach gegen sieben erstgeborene Kommunisten.

Am 29. Mai. Por dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik beginnt am Freitag, den 5. Juni unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Richter ein neuer Nikolaus-Prozess. Angeklagt sind der kommunistische Winkel und drei weitere sozialistische Kommunisten, die sich wegen der Ermordung des früheren kommunistischen Funktionärs und angeblichen Volksfeindes Jonas zu verantworten haben.

Der 4. Straifenat des Reichsgerichts verhandelte heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Rosenfeld gegen den früheren Redakteur und letzten Kaufmann Kurt Karl Helbig aus Düsseldorf, zurzeit in Berlin, wegen Hochverrats und Beihilfe zum Hochverrat. Helbig war im Dezember 1924 verantwortlicher Redakteur der kommunistischen Arbeiterzeitung in Düsseldorf und hatte in der Nummer vom 7. Dezember 1924, dem Jahrestage der russischen Revolution, einen Artikel veröffentlicht, der die Aufforderung zum Hochverrat und zur Errichtung einer proletarischen Diktatur enthielt. Der Artikel war dem Blatt von anderer Seite übermittelt worden. Das Urteil lautet auf zehn Monate Festung und 150 Mark Geldstrafe.

Der bereits gemeldete Hochverratsprozess gegen 7 erstgeborene Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik wurde heute auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Wiederaufbau Belgiens.

Die Wiederherstellung fast vollendet. — Außerordentliche Architekten-Bestellungen.

Der Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete kann als nahezu vollendet bezeichnet werden. Die staatlichen Gebäude waren zum größten Teil bereits 1920 wiederhergestellt, die Wiederherstellung der Privathäuser geht jetzt ihrem Ende entgegen. Wie der „Bauwelt“ (Berlin) aus Brüssel berichtet wird, sind von 100 000 ganz oder teilweise zerstörten Häusern 95 000 wieder aufgebaut, von 1175 öffentlichen Gebäuden 1040. Beauftragt wurden die Wiederaufbauarbeiten durch die schnelle Rückkehr der Bevölkerung in die zerstörten Gebiete.

Vom künstlerischen Standpunkt aus ist Ausgewähltes geleistet worden. Es gelang, eine Reihe der schönsten belgischen Gebäude so wieder aufzubauen, daß sie vom Original kaum zu unterscheiden sind. Beim Wiederaufbau mußte unterschieden werden zwischen der Wiederherstellung einfacher Wohnhäuser, die vom künstlerischen Standpunkt aus wenig Interesse bieten, und dem von öffentlichen und privaten Gebäuden, die Beachtung verdienen. Bei letzteren bemüht man vor allem die Formen der Wiederaufbau von Giebeln. Nach englischem Muster baute man neue Arbeiterhäuser, die mit seinen Gärten versehen waren. Solche Arbeiterstädte entstanden seit dem Kriege besonders in der Nähe von Brüssel und in dem Kohlengebiet Huyburg. Eine entscheidende Rolle spielen erlitten diese der größeren Städte. In Brüssel der im 19. Jahrhundert so beliebte „Rue de la Loi“ trat eine mehr progressive im „Rue de la Loi“ Straße, z. B. in Brüssel, haben die Häuser dadurch gewonnen. In anderen Distrikten dagegen war die von französischen und belgischen Architekten geleitete Kontrolle weniger streng oder weniger erfolgreich. In Dinant z. B. verbergen die neu eingeweihten drei- oder vierstöckigen Häuser das Gesamtbild der kleinen Stadt, die in früheren Tagen am Fuße der Klippe von der Burgstelle getriebenen Felsen hinaufziehen schien.

Was den Aufbau historisch wertvoller Städte und Gebäude betrifft, so übertrifft hier die Ergebnisse die Erwartungen. Man hat die Arbeiten erstklassigen Architekten übertragen. Ihre Pläne streben die möglichst genaue Wiederherstellung der Gebäude unter Beobachtung auch der kleinsten Merkmale an. Von 1500 Häusern der kleinen Stadt Furnes wurden 290 zerstört, 975 wieder aufgebaut oder neu errichtet. Wohl niemand, der heute auf der Grande Place steht, wird sich noch vorstellen können, daß die Renaissancebauten des Rathauses und des Justizpalastes schwer beschädigt waren, daß der Turm der Kirche von St. Nikolaus durch Granatfeuer gelitten hatte, und daß sämtliche Häuser an einer Seite des Platzes zerstört waren. Alles wurde hier bis auf das genaueste wiederhergestellt. Noch wunderbarer ist die Arbeit, die in Neuvort geleistet wurde. Die kleine Stadt, dicht an den Her-Schleusen gelegen, war nahezu dem Erdboden gleich. Bereits im Jahre 1922 waren von 961 Häusern 415 wieder aufgebaut; heute sind es über 600. Die Kirche aus dem 13. Jahrhundert hat der Architekt Blerin wiederhergestellt. Den größten Teil der Baukosten lieferten die Ruinen selbst.

Von den 920 zerstörten Häusern in Dinuinden ist über die Hälfte wieder aufgebaut. Die Wiederherstellung der Kirche St. Nikolaus, die von der Kirchenbehörde unternommen wurde, kann als nahezu vollendet bezeichnet werden. Die Ergebnisse der Wettbewerbe unter den Architekten waren sehr befriedigend. Die Preisrichter lieferten Pläne, die oft an Stelle bereits vorgelegener, aber weniger guter Entwürfe ausgeführt wurden. Die Mehrkosten übernahm der Staat.

Dämmerungen.

Von Alfred Gramsch.

Guten Morgen am nächsten Vormittag die Sonne in Ernst Arbeit. Er las in den Blättern, die er während der letzten Tage geschrieben hatte, und freute hier und da kleine Verbesserungen ein. Aber seine Gedanken waren nicht recht bei der Sache. Bei jedem Geräusch lautete er auf. Dann hörte er die Wagentür ins Schloß fallen. Welcher den Kiesweg ins Schloss fallen. Warum nur Grete noch nicht da war? Das Frühstück mußte doch schon längst beendet sein. Sie wollte ihn doch danach abholen! Dann ging ein Dämon über sein Gesicht. Er hatte daran denken müssen, wie er sich früher bei seiner Arbeit abließ, sich durch nichts stören ließ. Und nun stand er und wartete. Welche nicht seine Arbeit überhaupt nur noch von seiner Liebe? — Es klopfte. Das Mädchen brachte ihm einen Brief, den ein Kind vorben abgegeben habe. Ernst erschau. Das war doch Gretes Handschrift. Sollte ihr etwas zugestoßen sein? Dann brach er das Schreiben auf. Schon nach den ersten Zeilen kam eine seltsame Starrheit in seine Züge. Seine Augen hafteten über die Zeilen. Er sah sich keine Mühe mehr, sie zu verstehen. Es würgte ihn in der Kehle. Dann lag er nochmal wie besinnungslos. Er konnte nichts fassen, nichts begreifen. Und doch, da stand es auf dem Bapler in seiner Hand, Wort für Wort: „Mein Ernst, nun mußt Du so warten. Aber ich konnte nicht anders. Ich bin am Meer, bei dem Freund.

von dem ich Dir erzählte. Erschrick nicht! Du sollst ja alles wissen. Ach Ernst, es ist ja so schwer. Hilf mir doch! Ich bin nicht Jmgard, ich bin Grete. Deine Grete. Ich weiß nicht, wie ich's Dir klar machen soll. Ich bin ja selbst so verwirrt. Aber unsere Liebe darf nicht zum Scheitern werden und auch nicht zur Selbstverleumdung. Ernst, verstehst Du mich, weshalb ich fortgefahren bin, so bei Nacht und Nebel? Es mußte doch gesagt werden. Und wenn ich dann bei Dir bin, dann geht's nicht. Ich hab Dich ja lieb und hab so Sehnsucht... Noch immer fand Ernst wie festgefroren. Seine Hand war müde herabgesunken. Er stand und quälte sich verzweifelt um Klarheit. Ein dumpfes Bogen wurde in ihm groß. Er hatte ihr weh getan. Sie mußte leiden und er hatte Schuld. Und sie war ihm doch alles! Wie konnte das nur sein? Dann wieder rührte sich in ihm ein verstockter Horn. Warum hatte sie denn so wenig Vertrauen zu ihm? Mühte es denn so gewaltig sein? Und auch den Freund gab es noch für sie? Gab er ihr nicht alles, — war er nicht zu allem für sie bereit? Was eigentlich bedrückte sie so sehr? „Ich bin nicht Jmgard“ — war das nur, weil er sich ausfällig verbrochen hatte? Beinahe unklar und verworren war ihm das Ganze. Was sollte nun sein? Sie hatte ihre Ansicht beibehalten. Es gab ja nur das eine: er mußte hin zu ihr — jetzt gleich. — Und dann? — Weiter? Weiter konnte er nichts mehr denken. Er kam sich vor wie jemand, der aus finsternem Schlaf in einer ihm fremd gewordenen Welt erwacht und sich nun nicht mehr zurechtfinden kann. Alles war aufgeloht — sein Warten

mehr, keine Hoffnung, keine Seligkeit. Nur noch diese dunkle Dämmerung um sie. Sein Blick fiel auf die Blätter, an denen er eben noch gearbeitet hatte. Mit einem ingrimigen Achselzucken packte er sie zusammen. War das nicht lächerlich, die ganze Schreibe, die nur aus trägerischen Traumbildern ihre Nahrung zog? War er nicht selbst noch lächerlicher, daß er sich jetzt so unterliegen ließ? Kraftlos ließ er sich in den Sessel sinken. Es hatte ja keinen Wert mehr, nachzusinnen. Er würde ihr nachfahren und dann — — — Und dann? Er suchte die Mäseln. Der Zug ratterte durch das flache Land. Die Rauchfahnen der Lokomotive schweiften halbiert über den Boden und zerfoben. Durch zerklüftene Dünste hindurch sah Ernst Häuser, Büsche, Felder nebelhaft vorbeiziehen. Schon Anakt hatte sich kein Denken immer gerannt an lauter Fragen. Aber sie wollten noch immer nicht zur Ruhe kommen. Nun fuhr er durch graues Land einem oranen Schiffs nach. Und daheim lag seine Arbeit, verlassen, ihm ganz entrückt. Als sei er abgestorben. Hatte seine Liebe ihn nicht seinem Wert entfremdet? Er hatte geglaubt, sie in keinem Werk vollenden zu können. Daß sie in ihren tiefsten Tiefen eins seien. Nun stand sie auf und stellte sich daneben hin: „Hier sehe ich und verlange mein eigenes Recht.“ Und er — fuhr ihr nach. Wenn sich's nun diesmal belegte, würde es nicht wieder kommen? Würde sie ihn nicht immer erneut seinen Träumen, seiner Arbeit zu entföhren suchen? Und immer wieder würde der Protest zwischen seiner Liebe und seiner Pflicht ihn zerreißen? Wenn er nun wählen müßte? Er wußte nicht mehr wohin. (Fortf. folgt.)

**Deutschland hat seine Reparationszahlungen
„frei erfüllt“**

Paris, 29. Mai. Die Reparationskommission hat in einer Sitzung von heute vormittag, nach dem amtlichen Communiqué einstimmig beschlossen, der Vorkonferenz in Beantwortung ihrer Anfrage vom 27. Mai mitzuteilen, daß Deutschland seine Reparationsverpflichtungen, die gegenwärtig festgelegt sind, „frei erfüllt“.

Achtung! Besucher des am Schwarzwasser gelegenen Freibades der Stadt und zahlreiche Ausflügler, welche das zwischen Aue und Lauter gelegene Wasserkraftwerk besichtigen, betreten vielfach den Bahnkörper und überschreiten die Gleise. Beides ist verboten und überdies mit Gefahren verbunden. Gegen Uebertretungen wird auf Grund der Bestimmungen in §§ 77—82 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung eingeschritten werden.

Freispruch im Hinkemann-Prozess.

Berlin, 30. Mai. Wie die Blätter aus Dresden berichten, wurden in der Revisionsinstanz des Prozesses gegen die Führer der Dresdener Hinkemannauflösung sämtliche Angeklagte freigesprochen.

Eisenbahnzusammenstoß.

Budapest, 29. Mai. Auf dem Kaiser-Rangierbahnhof stieß heute mittag ein Lastzug mit einem Personenzug zusammen. Ein Eisenbahner wurde getötet, fünf Passagiere wurden schwer, 25 leicht verletzt.

Neue Kunde in der Wüste Gobi.

London, 29. Mai. Das Reuters-Büro meldet, daß der amerikanische Forscher Andrews in Kaga (Mongolei) angekommen sei und erklärt habe, daß er während seiner letzten Expedition nach der Wüste Gobi wertvolle Entdeckungen von Menschenknochen und Skeletten gemacht habe, welche er dem Steinzeitalter zuschreibe. Andrews habe wiederum eine Anzahl verfeinerter Dinosaurier gefunden.

Der Bruder Abd el Arims verwundet.

Paris, 29. Mai. Nach einer Madrider Meldung des „Intransigeant“ soll der Bruder Abd el Arims schwer verwundet worden sein.

Kleine Meldungen.

Berlin, 29. Mai. Reichspräsident von Hindenburg ist heute nachmittag von Hannover wieder in Berlin eingetroffen.

London, 29. Mai. Die Polizeibehörde hat eine Bewachung der Sowjetbotschaft angeordnet, da gegen einige Mitglieder der Botschaft Drohungen ausgesprochen worden sind.

Haag, 29. Mai. Wie offiziell mitgeteilt wird, wird der neue holländische Posttarif am 1. Juli in Kraft treten.

Warschau, 29. Mai. In dieser Woche beginnen in Madrid Verhandlungen über einen polnisch-spanischen Handelsvertrag.

Sofia, 29. Mai. Der König hat fünf weitere Todesurteile des Kriegesgerichts gegen die kommunistischen Verschwörer bestätigt.

Aus Stadt und Land.

Aue, 30. Mai 1925

Willkommen christliche Jugend in Aue.

An den Pfingstfesttagen wird unsere Stadt wiederum das Ziel Tausender Menschen sein. Junge Menschen sind es, die christliche Jugend, die hier aus ganz Sachsen zusammenkommen wollen um eine

Jugendbundkonferenz

anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Verbandes für entschiedenes Christentum im Freistaate Sachsen abzuhalten. Annähernd 3000 Teilnehmer werden erwartet und die Konferenz wird sich angesichts dieser Massenbeteiligung zu einer großen Kundgebung ausgestalten. Wir grüßen die Besucher unserer Stadt herzlich und wünschen ihnen nicht nur vollen Erfolg der Veranstaltung, sondern auch beste Befriedigung über den Aufenthalt in unseren Mauern und der herrlichen Umgebungen der Stadt. Die Jugend ist besonders willkommen, sie ist berufen als beste Verkörperin der Schönheiten unseres Auer Tales, unseres Erzgebirgslandes. Und hier in unseren herrlichen Tälern, luftigen Höhen und stillen, erhabenen Wäldern kann sich die Jugend, und gerade die christliche Jugend, sammeln und Kraft schöpfen und Andacht feiern für ihren Herrn droben im Himmel, dem sie ihren Dienst weihen, besonders in den nächsten Tagen weihen will.

Wichtige Aufgaben der Jugendpflege beschäftigen die Tagung besonders, und es kann niemand geben, der an einer

Für die Reisezeit

Ist unseren Abonnenten beste Gelegenheit geboten mit dem Primator in engster Verbindung zu bleiben, indem sie sich das

Auer Tageblatt nachsenden

lassen. Wir übernehmen den Versand gegen Rückerstattung der Postkosten und bitten um Angabe der Adressen. Postbezieher wollen die Nachsendung beim Postamt beantragen.

Verlag des Auer Tageblattes.

solchen großen Tagung für so ernste Dinge vorbeigehen kann. Das Gebiet wird seit Jahren ganz eingehend beachtet, aber wir haben oft auch eine Art Jugendpflege, die Zweifel darüber aufkommen ließ, wie der Erfolg solcher Pflege einmal ausfallen wird. Die Erziehung der Jungmenschen im Glauben an einen Gott kann nimmer anders als nur allerbeste Früchte tragen. Diese Pflege, stark betriebsmäßig, wird ferner das Gute haben, die Jungmenschen dem Haberd der politischen Parteien, die sich um sie reihen und sie jede nach ihrer Art pflegen wollen, zu entziehen. Aus diesem Grunde freuen wir uns der Bewegung und rufen ihr ein ergebnisreiches „Gut auf!“ zu mit der Bitte an die Eltern und Erziehungsberechtigten, der Tagung Interesse zuzuwenden und die Veranstaltungen, soweit sie öffentlich sind, zahlreich zu besuchen. Am 1. Pfingstfesttag wird in dem großen Saal auf dem Rochschulplatz über das Thema „Kraftquellen für die Jugend“ gesprochen. Am 2. Pfingstfesttag lautet das Thema „Segensquellen“.

Wir werden gebeten, nachfolgendes Gedicht zu veröffentlichen:

Willkommenruß!

Willkommen heiß ich Euch, ihr Gäste,
Die Ihr gekommen seid von fern
Zu unserm großen Jubelfeste
Der Königsherrschaft unsers Herrn.

Ihr seht in unsren schweren Zeiten,
Daß viele noch im Heereszug
Des Königs Christus mutig strecken
Selbst gegen eine Welt voll Trug.

Und mag auch Finsternis dich bedeen,
Wein deutsches Volk, wir stehn bereit,
Dich aus dem Todesklau zu wecken,
Zu führen, dich aus Nacht und Leid.

Wohlt doch ein hehrer Feuertaghen
Von dieser Tagung gehn ins Land,
Und möchten Iodern Funken sprühen
Entfachend weithin neuen Brand.

Den Brand der Gottesliebe schürend
Im Herzen neu zu feilcher Blut,
Im Herzen des, der Christus kürend
Sich reinwäscht durch des Königs Blut.

Ueber das Jugendzelt auf dem Rochschulplatz wird uns geschrieben: Seit Tagen schon fertig, nimmt den Rochschulplatz ein mächtiges Zelt, Jugendzelt genannt, ein. Es mocht mit seinen flatternden Wimpeln, architektonisch wohl gegliedert, in seinem schlicht-grauen Kleid nachhaltigen Eindruck. Es ist so, wie wir Deutsche noch allem guten, unerbildetem und unverbildetem Geschmacl es lieben und wie es ernster Christengeminnung, nicht zum wenigsten aber dem Ernst unserer Heiligung entspricht. Beim Eintreten in das Zelt wandern unsere Blicke beträchtend umher. Wir messen die innere Weite und Höhe des Raumes. Alles ist so fest und sicher aufgerichtet und ineinandergefügt, daß auch ein stärkerer Windstoß das Zelt nicht über den Daufen werfen kann. Vorn steht die große breite Tribüne für den Sängerkhor und die Redner. Freundliche Fenster gestatten von oben her dem Sonnenlicht Einzug und lassen uns ein kleines Stück des über dem Zelt sich wölbenden großen Gotteshimmels erblicken.

Neue Wege sucht die Kirche zu den Herzen unseres Volkes und unserer Jugend. Ist bisher die Botschaft des Heiles in steinernen Gebäuden erklingen — wie ragen sie auf in Stadt und Land, unsere Kathedralen, unsere Dome, unsere Kirchen bis zum letzten und beschaidensten Dorfkirchen, unsere Versammlungshäuser und Bibelstundenäle — so ist doch das Evangelium daran nicht gebunden. Es verdient wohl überlegt zu werden, ob wir um der Volksmission willen, die allerletzte Ranke zum Ohr und Herzen des Volkes suchen muß, nicht auch noch in andere Stätten gehen sollte. Paulus predigte in Athen auf dem Areopag. Missionen werden am liebsten im Freien gehalten. Wir kennen Waldgottesdienste. Es ist an

sch wohl möglich, daß in neuer Umgebung das Evangelium auch mit neuer Kraft an die Herzen dringt und Früchte hervorbringt. In den großen Städten der Welt, beim Verfall von Religion und Sitte in unserem Volk, beim Zusammenbruch von so vielem Altem gilt es zu lernen, nach neuen Gelegenheiten zu spähen, um christlichen Glauben und Sitte in unserem Volk zu verbreiten.

An den beiden Pfingstfesttagen wird der Jugendbund für entschiedenes Christentum im Freistaat Sachsen seine große Jahreskonferenz hier im Jugendzelt abhalten. Tausende von Jünglingen und Jungfrauen werden dazu aus ganz Sachsen für diese Tage nach Aue kommen. Von Dienstag, den 3. Juni an werden 14 Tage lang jeden Abend ab 8 Uhr Versammlungen für die Jugend von Aue und Umgegend stattfinden. Auch für Kinder werden an jedem Mittwoch und Sonnabend der beiden Wochen nachmittags 8 Uhr Versammlungen veranstaltet. Laßt uns das Schlichte und Große nicht unterschätzen, das unserer Jugend das Jugendzelt zu bieten hat. Möchte es in Aue und Umgegend und darüber hinaus in unserem Sachsenland in diesen Tagen viel Segen stiften, der in die Ewigkeit reicht.

Platzmusik am 1. Pfingstfesttage von 11—12 Uhr auf dem Markte, gespielt vom Posaunenchor der Methodistengemeinde Aue. Musikfolge: 1. Choral: Allein Gott in der Höh' sei Ehr', von H. Declus. 2. Präludium, von G. Genhart. 3. Weites Lied aus Himmelshöhen, von Th. W. v. Glud. 4. Frühlingslied, von F. Mendelssohn-Barth. 5. Zwei Lieder: a) Waldandacht von F. Vdt, b) Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut, von F. Mendelssohn-Barth. 6. Blumenlied, von Gust. Lange. 7. Zwei Lieder: a) North's Majestätli säuselt, Volksweise, b) Drauß' ist alles so prächtig, von Fr. Silcher. 8. Chor aus der Jubelkantate, von C. F. Gähler.

Platzmusik der Stadtkapelle am Montag, den 1. Juni, 11 Uhr vormittags auf dem Markte. Musikfolge: 1. Ränfelerlied. Marsch von Biankenburg. 2. Ouvertüre f. Op. Tancred von Rossini. 3. Zug der Frauen aus Hohenzollern, von R. Wagner. 4. Donaufagen. Walzer von Jucil. 5. Wie berührt mich wunderbar. Lied von Bendel. 6. Petersburger Schlittensfahrt, von R. Ellenberg.

Jernschnelligs bei der deutschen Reichsbahn. Im neuen Sommerfahrplan der deutschen Reichsbahn werden auf einigen der verkehrsreichsten Schnellzuglinien (so auf der Linie Berlin—Prospitzella—München) wieder Jernschnelligs, sog. F.-D.-Züge erscheinen, eine besonders hohe Reisegeschwindigkeit erzielend und lange Strecken ohne Aufenthalt durchfahren. Sie fahren nur 1. und 2. Wagenklasse. Für ihre Benutzung wird an Stelle des gewöhnlichen, nach Zonen gestaffelten Schnellzugzuschlags ein Einheitszuschlag ohne Rücksicht auf die Länge der Fahrstrecke erhoben, der dem doppelten Schnellzugzuschlag in Zone 3 entspricht und in der 2. Wagenklasse 12 Mk. beträgt.

Ins Land der Mitternachtssonne. Der Journalisten- und Schriftstellerverein Urheberschutz e. V., Berlin, unternimmt als seine erste größere Reiseveranstaltung eine abwechslungsreiche Nordlandfahrt, die ihre Teilnehmer in der Zeit vom 18. bis 29. Juni, von Hamburg ausgehend, nach den herrlichsten Orten und Fjorden Norwegens und zurück nach Hamburg bringen wird. Für diese Seefahrt ist durch den als Reiseveranstalter großen Stills bekannten Verein wiederum der Dugusdampfer Peer Gynt gewonnen worden, mit dem die außerordentlich gut gelungene Nordlandfahrt nach dem Orient im Herbst 1924 gemacht wurde. Durch günstige Abmachungen ist der Verein in der Lage, auch diesmal besonders wohlfeile Preise einzuräumen zu können. Nichtjournalisten, Herren und Damen, sind als Teilnehmer willkommen! Ausführliche Reiseprospekte sind von der Geschäftsstelle obigen Vereins, Berlin-W. 30, Luitpoldstraße 32, kostenlos zu beziehen.

Berliner Börse vom 29. Mai.

Tendenz: still und schwächer.

Die Erwartungen, die man vielfach in Bezug auf eine Befestigung der Aktienkurse zum heutigen Wochenschluß hegte, haben sich nicht erfüllt. Vereinzelt fanden zwar bei Beginn der Börse geringfügige Deckungen statt, die eine ungewöhnliche Erholung der Kurse herbeiführten. Im ganzen genommen hielt sich die Geschäftstendenz der Borsage aber auch heute. Namentlich Montanwerte waren vereinzelt weiter ermäßigt, vor allem rheinisch-westfälische Werte auf die bevorstehenden neuen Arbeiterentlassungen hin. Die Geldläge haben neuerlich eine Anspannung erfahren. Der Satz für tägliches Geld lag auf 9% bis 11 Prozent an, doch ist nach unseren Informationen mit dem Beginn des Juni mit einer Erleichterung der gegenwärtigen strengen Verfassung des Börsenplatzes zu rechnen. Monatsgeld behngt unverändert 9% bis 11% Prozent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Erik Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Können Sie uns etwas nennen, das Ihnen einen so absoluten Genuß bereitet und das so preiswert ist, wie die berühmte

Sie rauchen in dieser tadelloß sauber gearbeiteten Zigarette nachweisbar 16 Sorten feiner Orienttabake und können sich mit einer 10 Stück-Packung für 30 Pfennige, Stunden der Erholung und des reinsten Vergnügens bereiten. Aber nur mit LESSING POSA, denn keine andere kommt ihr gleich.

LESSING POSA?

ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO. FRANKFURT A. M. G. E. G. R. 1898

Aus meinen neuen großen Sortimenten

Sommer-Kleider-Stoffe



Nur qualitätsreiche, modefrische Stoffe zu niedrigst gestellten Preisen.

Wachmusselin 170 cm breit, in neuesten Modetönen 1,25 Mark 24, 24, 24	80,-	Gemustert Vollvoal 110 cm breit, für dunkle Kleider, hell und dunkel 1,25, 1,25	1,90	Waschseide 70 cm breit, beide Seiten, Indisch Meter	3,25
Waschkrepp 17 und 100 cm breit, moderne Karo und Streifen Meter 2,20, 1,25	1,25	Seidenbatist 110 cm breit, weiß und viele Farben Meter 1,20, 1,20	1,40	Bastseide für große Kleider, Streifen Karo und breites Meter 1,20, 2,20	7,50
Waschkrepp 100 cm breit, staubig, neue Farben Meter 1,25	2,50	Wollmusselin 80 cm breit, staubig in modernen Farben Min 2,20	2,90	Foulardseide 110-120 cm breit, neueste Anordnungen Meter 1,20, 1,20, 2,20	8,40
Frotte 100 cm breit, kariert, neue Farbstellungen Meter 2,20	2,20	Wollmusselin 80 cm breit, neue modische Kleiderstoffe 4,40, 2,20	2,95	Creme Georgette und Creme de Chine, für Kleider, für elegante Sommerkleider 1,20	11,50
Frotte mit Kunstfelle, Streifen, Karo und staubig 1,20	3,20	Wollkrepp 80 cm breit, neue Farbstellungen für Kleider Meter 2,20, 2,20	3,50	Taff-Schotten 80 cm breit, ohne Farbe für Kleider, für elegante Sommerkleider Meter 1,20, 2,20	8,40
Weiß Vollvoal 110 cm breit, beide Seiten, Anordnungen Meter 2,20, 2,20	1,95	Perkal 80 cm breit, für Oberhemden und Sportkleider Meter 1,20 Mark	85,-	Creme de Chine 100 cm breit, und in allen modernen Farben Min 2,20	8,40
Farbig Vollvoal 110 cm breit, in allen modernen Farben Meter 2,20	2,20	Zefir erprobte Qualitäten, für Oberhemden und Sportkleider Min 1,20, 1,20 M.	90,-	Ullstein-Schnittmuster 2000 Modelle vorrätig	

Friedrich Meyer
MODEKAUFHAUS • ZWICKAU (S.A.) • GEGR. 1845

Erzgeb. Hof / Radiumbad O.-Schlema

Vornehme Gaststätte des westlichen Erzgebirges.
Während der Pfingstfeiertage fertige Gedecke.

<p>1. Feiertag: 3.50 Mark. Hamburger Krebsuppe Lößnitzer Stangen-pargel m. kalter Beilage Hirscheule mit Rahm-Sauce Erdbeer-Eis</p> <p>2.50 Mark. Hamburger Krebs-Suppe Roastbeef mit Spargelgemüse Haselnuß-Creme</p>	<p>2. Feiertag: 3.50 Mark. Spargelsuppe Steinbutt mit Hummer-Sauce Poularde mit Salat Mocca-Creme</p> <p>2.50 Mark. Spargel-Suppe Schweinsrücken mit jungem Gemüse Mocca-Eclairs</p>
--	--

1., 2. und 3. Feiertag von 1/4 Uhr an
Großes Garten-Konzert von der Bergkapelle Schneeberg unter persönlicher Leitung von Herrn Stadtmusikdirektor M. Fausteln.
1. und 2. Feiertag ab 1/6 Uhr Pfingstball.

Voranzeige! Freitag, den 5. Juni 1925 **Großes Militär-Konzert** vom Reiter-Regt. 12 Dresden unter persönl. Leitung von Herrn Musikmeister Gröbe. — Anschl. Ball.
Fernr. Amt Schneeberg 210. R. Willy Fiedler.

Die Verlobung Ihrer Kinder
Luise und Walter
zeigen hiermit an
J. Paul Bretschneider u. Frau
Dampfwäscherei
Emil Schönherr u. Frau
Malermester.
Aue l. Erzgeb., Pfingsten 1925.

Luise Bretschneider
Walter Schönherr
Verlobte

Die Verlobung unserer Tochter
Hanni
und unseres Sohnes
Friedrich
zeigen wir ergebenst an
Bruno Urban u. Frau
Marie geb. Seidel
Ernst Mothes u. Frau
Selma geb. Otto.
Zwickau-Schönewitz Pfingsten 1925 Aue l. Erzgeb.

Ich habe die Ehre, meine Verlobung mit Gräulein
Hanni Urban
bekanntzugeben.
Friedrich Mothes,
Ing.

Empfehle in größter Auswahl:
Kunstpiel-Pianos, Sprechapparate
Flügel, Pianos, Harmoniums
sämtliche Streich-, Zupf-, Blas- und Schlaginstrumente, Noten, Saiten, Bestandteile aller Instrumente.
Auer Musikhaus, Aue, G. m. b. H.
A. Gottbehüt
Poststr. 11 Telephone 612 Poststr. 11

Wunderbare Heilung durch
Richters Höhen-sonne
Tägliche Sitzung
beim
Naturheilkundigen
Richter,
Mittelstraße 43
(Bad)

Wer Geld sparen will
bede seinen Bedarf an
Tapeten, Linoleum, Linoleum,
Boden, Farben und Maler-Bedarfsartikeln im
Spezialhaus **Gustav Bauer, Schwarzenberger Str. 19**
Nur sachmännlich erprobte Materialien zu den niedrigsten Tagespreisen.
Bei mit gefautes Linoleum wird sachmännlich ohne jeden Preisauflage gratis gelegt.
Wiederholungen hohe Rabatte.
Stranzp. 668.



Gummi-Fußbodenlacke.
Curt Simon, Drogerie, Aue.
Aufputzen sämtlicher Fußböden, Aufputzen neuer sowie pol. u. lack. Fußböden werden schnellstens und bill. ausgef. **Stranzp. 6.**

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Erkennt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Kleinst- und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Reparaturen und Stimmungen
an Harmoniums und Pianos werden gut, sauber und billig ausgeführt.
Auf Wunsch im Hause.
Musikhaus Horn, Zwickau.

Neubaukosten durch schriftliche Angebote
Heim-Prof. durch
Stalls-Berlag, Zwickau C. S.
Metallbetten,
Stahlmattungen, Rinderbetten
bis an Private, Antal 74 U fert.
Eisenmöbelfabrik, Gubi (2301.)

Erzgebirge und Sachsen.

Die Heimarbeit des Erzgebirges auf der Heimarbeiterausstellung in Berlin.

Am 15. Mai hat die Heimarbeiterausstellung in Berlin ihre Tore geschlossen. Viele Tausende haben die Ausstellungshalle am Behrer Bahnhof besucht.

Der Heimarbeiter, meist ein wirtschaftlich Schwacher, ist genötigt, in ungeeigneten Räumen, bei schlechter Luft und schlechtem Licht 12 und noch mehr Stunden am Tage zu arbeiten, um das Nötige zur Befriedigung der dringlichen Bedürfnisse zu gewinnen.

Betrachten wir die Standorte der Heimarbeitindustrie, so sehen wir, daß sie sich hauptsächlich in abgelegenen Gegenden entwickelt, die der Industrie, dem Verkehr noch nicht oder erst in jüngster Zeit erschlossen worden sind.

Am Erzgebirge ist die Heimarbeit Jahrhunderte alt. Erst wurde sie als Existenzmittel habelnd begründet, und die Erzgebirgs-Webler fanden ihre Waren in alle Welt.

Genauere Angaben über Art und Umfang der Heimarbeit, sowie Anzahl der Heimarbeiter sind außerordentlich schwer zu erlangen.

Arbeit, eine Folge der Umgestaltung der sozialen Struktur nach der Revolution. Da der Heimarbeiter im eigenen Räume arbeitet, die Autonomie seiner Arbeitskraft besitzt und Werkzeuge und Rohstoffe in vielen Fällen selbst stellt, ist die strenge Scheidung zwischen ihm und selbständigen Gewerbetreibenden schwer.

Die Arbeiterzählung 1924 gibt die Zahl der Heimarbeiter in Sachsen mit 90017 an. Der Jahresbericht der sächsischen Gewerbe-Aufsichtsbeamten mutmaßt, daß die Zahl der Heimarbeiter seit 1913 um rund 100 000 zuzunehmen ist.

Die Heimarbeit in Sachsen erstreckt sich in der Hauptsache, wie fast in allen anderen Bezirken, auf das Bekleidungs- (1924 : 27 500) und die Textilindustrie (1924 : 44 783). Selbstverständlich sind diese Heimarbeitersinduztriezweige auch im Erzgebirge vorherrschend.

Aus der Bekleidungsindustrie des Erzgebirges waren auf der V. A. 25 besonders Wirtschaftliche vertreten (Oberhemden (aus Aue), Stiefelstrümpfen (Aue), Mantelstrümpfen und Strümpfen (Gartenstein).

Einen großen Raum in der Heimarbeit des Erzgebirges nimmt die Strickindustrie ein. Sie entwickelte sich vor etwa 400 Jahren in Sächselnde und breitete sich auf die Orte Neuhelde, Oberstüben, Unterstüben, Handshäbel, Bärenwalde, Obergrünitz, Schnarrtanne, Bernesgrün, Hartmannsdorf, Eisenhof, Wilschtau und Wildenau aus.

Ueber die Musikinstrumentenindustrie von Klingenthal haben wir unknapp berichtet. Aus der Heimarbeit der Eisen- und Metallindustrie haben wir für das Erzgebirge die Messwaren-Schwärze und Weißblech-Produktion zu erwähnen.

Arbeiter sind in Fabriken beschäftigt. Hervorgehoben werden von Heimarbeitern, die sich infolge der schlechten Begriffsbegrenzung mit gewissem Stolz „selbständige Handwerker“ nennen: Fruchtelmer, Viechtrichter, Stiele und Küchengeräte.

Silberpolierarbeiten werden hauptsächlich von Aue aus an Heimarbeiter nach Aue selbst, Bockau, Auerhammer und Schwarzenberg vergeben.

In Bernsdorf werden in der Heimarbeit Autobereifungsarbeiten hergestellt. Durch das Abschaffen derartigen Reifen wird dieser Industriezweig bald eingehen.

Eine umfassende Uebersicht über die Heimarbeit im Erzgebirge konnte die Ausstellung, aus den oben erwähnten Gründen, nicht geben, jedoch hat sie, besonders durch reiches Bildmaterial mannigfache Streiflichter aus dem Leben der Heimarbeiter im Erzgebirge geworfen.

Schwarzenberg. Fremdenverkehr. Im Monat April 1925 sind in den hiesigen Fremdenhöfen insgesamt 257 Fremde abgestiegen, davon 220 männliche und 37 weibliche Personen.

Wittenberg. Wiedereröffnung der Kraftwagenlinie Wittenberg-Deitzsch. Am Donnerstag fand die Eröffnungsfeier und Festkittelfeier der von der Staatlichen Kraftwagenverwaltung betriebenen Autobuslinie Wittenberg-Deitzsch i. Erzgeb. statt.

Wittichenau. Todlicher Unfall. Das dreifährige Söhnchen des Handarbeiters Sch. wurde von einem mit Sand beladenen Fuhrwerk, dessen eines der Räder dem bedauernswerten Kinde über den Kopf ging, überfahren und sofort getötet.

Wittenberg. Der Reichtag der 134er findet am 13., 14. und 15. Juni 1925 hier statt. Festarten können gegen Einfindung von 1 Mark bei Kamerad Kurt Luft, Wittenberg, Besenaustraße 30, angefordert werden.

Wittenberg. Schwere Unwetter. Am Freitag nachmittag wurde die Stadt vielfach in tiefe Dunkelheit gehüllt. So daß in allen Häusern das Licht aufkam und auch der Straßenverkehr sich nur unter dem Schein der Laternen abspielen konnte.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

ADCA

Bahnstraße 5-7

Zweigstelle Aue

Fernspr. 650, 651, 730-32

Hauptanstalt: Leipzig

empfehlte sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Das Vermächtnis.

Eine Erzählung von Gustav Freytag.

Wir übergeben hiermit unseren Lesern und Verehrern der G. Freytagschen Muse eine kleine Erzählung, die vor mehr als 70 Jahren in einem monatlich herausgegebenen Familienblatt erschien, und nach dem Eingehen dieses Unternehmens in Vergessenheit geriet.

Einführung.

Nach Abschluß seiner Studien und Erwerbung des Dokortitels begann Freytag seine literarische Tätigkeit mit der Herausgabe einiger lateinischer Abhandlungen germanistischer Natur, die jedoch nur Zeugnis ablegen sollten von den Fähigkeiten, die er sich durch seine Studien erworben hatte.

Der Schriftsteller wird zum Dichter, zum Dänen seines Volkes. Was schon als Romandichter dieser Epoche nimmt Gustav Freytag ungestritten die erste Stelle unter allen deutschen

Schriftstellern seiner Zeit ein. Seine Schriften atmen deutsche Geist, deutsche Sitte in einer selten schönen und reinen Darstellung.

Seine Bestreben ist nicht darauf gerichtet, Sensationen hervorzurufen.

Sinnig und von höchstem ethischen Standpunkt aus geschrieben, verkörpern die Freytagschen Arbeiten das Wesen des deutschen Charakters, die ihm angeborene Treue, wie das strenge Pflichtbewußtsein.

Diese Vorzüge der Freytagschen Arbeiten verleihen ihnen den höchsten literarischen und künstlerischen Wert und haben besten Rufes fast mit einem Schlag begründet.

In Wittenberg von Wittenberg über die gesamte Welt verbreitet, sind sie zum Nationaleigentum des deutschen Volkes geworden.

Gustav Freytag, selbst ein wahrer Deutscher von Fuß zum Scheitel, gibt in seinen Schriften den Niederschlag seines eigenen geistigen Wesens und Empfindens in einer so vollendeten Weise, daß seine Darstellungen jedermann fesseln und begeistern müssen.

Es ist hier nicht der Ort, auf Gustav Freytag und sein geistiges Schaffen in seinem ganzen Umfang und seiner Bedeutung fest und Einzelnes einzugehen. Das was der Zukunft vorbehalten bleibt. Niemand wird indes an Gustav Freytag vorbeigehen können, wo auch immer eine Berührung mit seinem Geisteswirken erfolgt.

Was die vorliegende Erzählung anlangt, so sei voraus bemerkt, daß sie aus vergiltenen Blättern durch ein freundliches Schicksal völligem Vergessen entzogen wurde.

Mitte des vorigen Jahrhunderts erschien in Süddeutschland ein Unterhaltungsblatt, das, von damals führenden westlichen literarischen Schaffens unterhalte, den Zeitgenossen gute geistige Kost zu bieten anstrebte.

Männer wie Gotthard Rintel, Robert Haller, W. D. von Horn, Wilhelm Meißel, wie auch Ernst Reil, der Begründer

der Gartenlaube ebenso Amalie Bölte und andere mehr, gehörten als Mitarbeiter dem Unternehmen an.

Unter den Namen dieser damaligen Größen befand sich auch der Gustav Freytag, der zu jener Zeit in seiner vollen Größe freilich noch nicht gemüht werden konnte, da er den Höhepunkt seines Schaffens noch nicht gänzlich erreicht hatte.

Neben nun damals ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse oder andere Umstände die Veranlassung dazu gegeben haben, daß das Unternehmen geriet ins Stocken. Es erschienen nur noch wenige Jahrgänge, bis es schließlich für immer von der Bildfläche verschwand.

Dem Spürsinn und der Rührigkeit des Mitinhabers der Verlagsbuchhandlung Seemann und Co. blieb es vorbehalten, ein Exemplar des betreffenden Bandes in von ihm erworbenen Bibliotheksbeständen herauszufinden und darin diesen Freytagschen Beitrag zu ermitteln. Die Feststellung dieser Tatsache fiel an sich nicht schwer.

Selbst wenn die einzelnen Abschnitte der Erzählung nicht mit dem Freytagschen Namen gezeichnet wären, würden sowohl Schreibweise, als auch in jener wiederholt einsetzende Anklänge an andere Arbeiten des Dichters es unumwundenlich dazutun, daß es sich hier um einen Beitrag des berühmten Schriftstellers handelt.

Mitte des fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erschienen, fügt sich die Erzählung den beiden erstgenannten großen bürgerlichen Romanen Freytags in der Schilderung kleinstädtischen Geschehens an. Für den Freund der Freytagschen Muse ist es interessant, Parallelen zu ziehen und zwischen den weltberühmten Romanen und der schlichten, bis heute vergessenen Erzählung den gemüthlichen Verfasser herauszufinden zu sehen.

Jahrelang schlummerte der Text der Erzählung im Schrein des Verlegers, da ein früheres Hervortreten durch die

Turnen & Sport & Spiel

Sport an Bord.

Die Zeit, in der primitivste Segler den Ozeanen...

Querst und hauptsächlich haben die Ansprüche...

Was ist Sport? Es ist das Sonnenland der Jugend...

Wichtigste ist, daß sich wie überall in Deutschland...

Der Sport ist das Sonnenland der Jugend! Er führt...

Was ist Sport? Es ist das Sonnenland der Jugend...

Unsere Jugend.

Von H. Strobel, Vorj. des Sports. Alemannia Aue.

Der Sport ist das Sonnenland der Jugend! Er führt...

Schaut zu, wie die Jugend leuchtenden Auges uns...

Deutsche Jugend! Dort ist noch die Zeit und...

Jugend im deutschen Sportverein! Du bist...

Sieg errungen, sich Freunde gewonnen, nun kehrt...

Sportverein Alemannia Aue (Fußballabteilung).

Die verpflichteten Geener in ihrer beträchtlichen...

Die verpflichteten Geener in ihrer beträchtlichen...

Auswärtige Fußballkämpfe an den Pfingstfeiertagen.

In Chemnitz: Sturm - Dresdner Sportgesellschaft...

In Amdau: A. S. - Sportklub Ronitz...

In Dresden: Spiel. - Sports. Ob Eintracht...

In Leipzig: Fortuna - Union-Sans-Barcelona...

Renner zu Dresden. Der Dresdener Rennverein...

Zeitgemäße sportliche Betrachtungen für den Gau Erzgebirge im V. M. S. D.

Ueber dem Horizont des Gaus Erzgebirge ist dieses...

Kaus dem Sport-Spiegel des „A. Z.“



Wir führen Wissen.

ankunft feststellen müssen, und man kann es nur begreifen, wenn daraus zu ersehen ist, daß dem Gau bei seinen Veranstaltungen auch die nötige Unterstützung zuteil wird und er sich in Zukunft mit Vertrauen auf die einzelnen Vereine stützen kann. Ich glaube, Größeres wird sich der Gau nicht wünschen, als daß ihm die aufwendende Mühe und Arbeit bei derartigen Veranstaltungen durch größte Unterstützung und Beteiligung belohnt und dies in Zukunft sich noch vergrößern sowie erhalten bleiben möge. Daß mit derartigen Veranstaltungen enorme Mühe und Arbeit verbunden ist, braucht wohl nicht groß erwähnt zu werden und es gebührt vor allem denjenigen Dank, die mit der Organisation dieser Veranstaltung betraut waren. Was die beiden Mannschaften des Fußball-Wahlspiels anbelangt, so kann ich feststellen, daß sämtliche Leute der U-Mannschaft, sowie meinem Ermessen nach auch diejenigen der B-Mannschaft das beigetragen, was man von ihnen verlangen konnte. Es wäre deshalb keine Schwierigkeit, aber empfehlenswert, wenn der Gauvorstand auf Grund dieses Spieles die 11 Besten zu einer wirklich repräsentationsfähigen Gau-Mannschaft herauszuheben und als Prüflinge dessen halbiert eine weitere Veranstaltung in Gestalt eines Veredelungsspiels zweier Gau-Mannschaften (gegen Mittelsachsen, Westsachsen etc.) zur Hebung unseres Ansehens der Spielstärke vom Stapel lassen würde. Diese Art Spiele sollen nicht nur allein den Klub erhöhen, das das Aufeinandergebräutheitsgefühl zwischen Gau und Verein gestärkt, das Ansehen des Gaues gehoben wird, sondern daß die oft noch recht mangelnden freundschaftlichen Beziehungen der Spieler einzelner Vereine zueinander fester geschmiedet werden. Denn ein Hauptfaktor ist und bleibt das soziale und gesellschaftliche Band bei sportlichen Veranstaltungen; nur nach deren Blühen und Gedeihen gewinnen wir die erforderliche Einigkeit, ein erfrischendes Wirken und daraus ein berechtigtes Ansehen. Die Folgerung: Wir werden und neue Anhänger! Deshalb aufgefordert zu neuen Taten!

Lustige Ecke.

Wohlfart. Pili: „Meine Erziehung hat zehntausend Mark gekostet.“ — Uchi: „Ja, ja, man kommt heutzutage mit dem Geld nicht weit!“
Erleichterter Gewissens. Tante Berta hat wirklich Mut, sie geht trotz der Hitze ins Wasser. Und mir klappt die Zähne.“ — „Ja, sie hat sie auch rausgenommen.“
Das kommt von selbst. Barbier: „Nun, Knecht, wie willst Du denn das Haar schneiden haben.“ — Friseur: „Wie Papa — mit einem großen Koch oben!“
Der Hane. „Was meinst du, ob Robert mich wirklich liebt?“ — „Ja, warum sollte er gerade bei dir eine Ausnahme machen?“
Unter Freunden. Max: „Deine Frau ist wirklich sehr intelligent.“ — Paul: „O ja, sie hat Verstand für zwei!“ — Max: „Ist das vielleicht der Grund, warum du sie geheiratet hast?“
Sarkastisch. Ein Professor hatte vier Söhne, von denen zwei Opernsänger und die beiden anderen Webstuhler waren. Eines Tages befragt, wie es seinen Söhnen angeht, antwortete er: Zwei von ihnen heulen, die anderen heulen, doch die Heuler verdienen viermal mehr als die Weiler.“
Heerkrut. „Was für ein reizendes Kind! Wie alt ist es denn?“ — „Fünf Monate.“ — „So, so. Und ist das ihr jüngstes?“
Eine ideale Ehe. „Ja, mein Lieber, bei jedem edelichen Paare habe ich fünf Kranke besetzt.“ — „Und dann?“ — „Nun, jetzt bin ich Millionär.“

Prinzeshen.

Stimme von Marjarete Hobt.

„Was ist eigentlich aus dem Prinzeshen geworden?“ Erich Tormann beugte sich ein wenig über die Marmorplatte des kleinen Tischchens und sah den ehemaligen Kameraden, den er zufällig getroffen hatte, und mit dem es sich in dem stillen Kleinstadtkaffee so ungemütlich von alten Zeiten plaudern ließ, erwartungsvoll an.
„Das Prinzeshen? Ach so, — ja, ich erinnere mich. Edda von Floren, nicht wahr? Illegitime Tochter irgend einer obskuren königlichen Hoheit, so sagte man wenigstens damals. Rimbus des Geheimnisses um sie her, — sehr interessant, — war übrigens blendende Erscheinung.“
Tormann träumte dem Rauch seiner Zigarette nach.
„Ich sehe sie noch, wenn sie auf ihrem Gaul daherkam,“ schwärmte er. „Einfach famos! Und lachen konnte sie! Pracht! Sie hatte so etwas, na, so etwas Kerntiges, Tatkräftiges Natürliches. So — echte Klasse, weißt du.“
Der frühere Kamerad schielte. „Na mein Geschmack war sie nun nicht. Sie konnte verdammt ironisch sein, und sie war mir zu selbstfischer. Ja, was ist aus ihr geworden? Lange Geschichte! Sie lebte eine Stelle als Hofdame ab, die ihr gnädig angeboten wurde, und den ihr diktierten Gatten verschmähte sie auch, — siehst du ähnlich. Dadurch geriet die prinzig-königliche Haut ins Pantan, und — die Vermögensverhältnisse waren trostlos — da hat denn das Prinzeshen einen Beruf ergreifen müssen.“
„Beruf?“
„Ja, es war schade um die damals so reizende Edda von Floren. Sie hätte in selbstene Kleider gehört, na, und in heiße Hände. Ja — aber sie hat doch in gewisser Weise Karriere gemacht. Ist Direktorin einer feudalen Erziehungsanstalt geworden — in Potsdam.“
Wie spät in die Nacht hinein hing Tormann seinen Gedanken nach. Prinzeshens Bild stand vor seiner Seele. Weiter in einer Erziehungsanstalt? Was sel denn dem groben Leben ein? Mit ärztlicher Nahrung dachte er an ihr helles Lachen. Er hatte sie geliebt, damals, als er noch ein junger Leutnant war. Er wäre ihr gern näher getreten, aber die Vermögensverhältnisse hatten es nicht gelitten. Nun waren diese Jahre vergangen, Zeiten heißen schweren Kampfes. Nur bitteren Ringen war es ihm gelungen, sich eine gute Existenz zu schaffen, aber er war unehelicher geblieben. Edda von Floren! Wie alt mochte sie nun wohl sein? Ach, jung war sie nicht mehr. Eine reife Frau. Vielleicht hatte sie sich herrlich entfaltet. Potsdam war nicht weit. Wollte er nicht immer schon einen Ausflug nach Sanssouci machen?
Drei Tage später stand Erich Tormann vor einem schmucklosen, vornehm aussehenden weißen Haus, das ihm als Prinzeshens Internat bezeichnet war, und zog die Glocke. Ein Dienstmädchen öffnete und führte ihn in ein kleines Empfangszimmer.
„Versucht unerschrocken,“ dachte er und sah sich um. „Ein wenig Kloster, Grab, Erstarbung.“
Ein schrilles Klippselchen scholl durch das Haus.

Bad wurde es lebendig auf allen Treppen und Blumen. Kinderstößen trippelten, verflücht Klären wurde laut, Stimmchen zwitscherten.
„Aha, die große Pause,“ dachte er. Die Tür war nicht ganz geschlossen. Durch den Spalt sah er braune und blonde Köpfe.
Ein helles, spitzes Stimmchen schrie ihn plötzlich aus seinem Sinnen auf. Die Worte spritzten wie Peitschenhiebe, und alles wurde still. Dann kam dieselbe Stimme zu ihm ins Zimmer. Er erhob sich, stand wie erstarrt. Das — das — das war Prinzeshen?
Eine überglänzende Frauengestalt in hochgeschlossenen schwarzen Kleid trat ihm selbstbewußt gegenüber. Kühle graue Augen musterten ihn. Jede Bewegung war weitgewandt, aber scharf und herrlich.
„Womit kann ich Ihnen dienen?“
„Prinzeshen!“ hatte er sagen wollen.
„Sehr heiß und förmlich drehte er nun heraus: „Mein gnädiges Fräulein!“
Und sie antwortete höflich referiert: „Man nennt mich allgemein Frau Oberin.“
„Sehr verehrte Frau Oberin,“ flötete er. „Kennen Sie mich nicht mehr? Ich bin — ich komme — ich war zufällig in Potsdam und erfuhr, daß auch Sie hier seien. Sie erinnern sich meiner wohl nicht mehr? Früher Leutnant Tormann in Stroppau.“
Eine kleine Wärme trat in ihre Augen.
„Stroppau! Doch, ich entsinne mich.“
Ein halbzwischiges Mädchen trat ins Zimmer. Frau Oberins Augen nahmen sofort den Feldherrnblick an. Kritisch beobachtete sie die Bewegungen und das Benehmen der Kleinen.
Tormann froz. Das war Prinzeshen von einst! Alles, was übrig geblieben war von dem lieben Bild, das in seiner Seele gelebt hatte, war die Keitpeitsche. Steht sie nicht in der Hand?
Rein Minuten quälte sich das Gespräch in Thräne und Gegenbrase hin. Dann erhob er sich.
Wie befreit atmete er auf, als er wieder draußen vor dem Hause stand. „Prinzeshen,“ murmelte er. „Wie jammervoll bist du unter die Häder gekommen. Du mit deinem „Auf eigenen Füßen stehen“, du mit deiner „Karriere machen“, mit deinem stolzen Sinn. Du bist zur kalten Maschine geworden im harten Daseinskampf, du bist kein Prinzeshen mehr, der Hauber ist fort. Arme Edda! Und ich —?“
„Sehr milde und langsam schlug er den Weg nach Sanssouci ein ...“

Kirchennachrichten.

Neupoltschke Gemeinde Aue (Kapelle Schneeberger, Str. 7)
1. Pfingstfesttag: 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Abendgottesdienst. 2. Pfingstfesttag: Kein Gottesdienst. Mittwoch, abend 8 Uhr: Evangelisationsgottesdienst.

An der Spitze stehen
Krügerol-Katarrh-Bonbons
mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz

Sämtliche Druckarbeiten liefert in künstlerischer Ausführung die
ADUVA
AUER DRUCK- u. VERLAGS-GESELLSCHAFT M. B. H.
Buchdruckerei AUE IERZGEB. Telefon 53. Stein- u. Buchdruckerei

Unbes. kiel. Stammware
poin. u. ofspr. Proviensien trocken und blank hält großes Lager in allen Stärken
Grimm & Roehling, Aktiengesellschaft Zwickau, Sa.

Gesunden **Schlaf**
durch Apoth. W. Ulrichs
Baldrian-Wein
äuzl. warm empfohlen b. Nervosität und Schwindelanfällen
lindert b. Kolik u. Magenkrämpfen. Man hüte sich vor Nachahmungen u. achte auf die Schutzmarke „Osttag“ u. den Namenszug „W. Ulrichs“.
In Originalflasch. z. haben: Adler-Apotheke Kuntzes Apotheke Central-Drogerie Wettin-Drogerie Drog. Erler & Co. Nachf. In Lauter: Adler-Drogerie In Neustädtel: Löwen-Apotheke. In Oberschlema: Aesculap-Drogerie. In Schwarzenberg: Adler-Apotheke. In Bockau: Linden-Drogerie.

Ingenieur-**schule**
Technikum Altenburg i. A. (Staatskommissar)
Machinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Prüfung: März, Juni, September, Dezember
Programme auf Wunsch
Netze
Gäuben, Selms, Hosten.
von eichem Holz, in allen Farben und Größen empfiehlt
Stern & Gauger
Börsen- u. Verlagsabteilung, Aue
Wettinerstr. 45, am Wettinplatz

Hühneraugen beseitigt sicher **Lebewohl**
das Radikalmittel
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben**.
Kein Verstreuen, kein Festkleben am Strumpf.
Blechdose (Inhalt 8 Pflaster) 75 Pfg.
In Drogerien u. Apotheken.
In Aue: Central-Drogerie Curt Simon, Erler & Co. Nachf. Inh. K. Sommer.
In Löbnitz: Germania-Drogerie Rich. Uhlmann.
In Neustädtel: Adler-Drogerie Paul Martin.

Schirme
werden tägl. repariert u. überzogen.
Auf Wunsch sofort Bezüge von 3.00 Mark an
Herrn. Jacobi
Aue,
Schneeberger Straße.

Riesen-Auswahl in Sandalen
für Herren, Damen und Kinder, in Qualitäten, billigste Preise bietet Ihnen
Schädliches Schuhwarenhaus
Markt 14 **AUE** Tel. 319

Solides, ehrliches Mädchen
15-17 Jahre, für sofort gesucht.
Frau Fabridit. Römer,
Lauter i. Sa.
Bahnhofstraße 9.

Billigste und beste Bezugsquelle für **Radio**
Apparate u. Zubehör Einzelst. z. Selbstbau. - Versand nach überall. - Viele Hundert Anerkennungs schreiben, sowie lib. 100 Seiten stark.
Radio-Katalog mit zahlreichen Abbildungen, Bauanleitungen, Schaltungsplänen, wissenschaftlichen Aufsätzen, Antennenbau-Anleitung, Wegweiser durch die gesamte Radio-Literatur **kostenlos u. franko** an alle ernstl. Interessenten.
Süddeutsche Radio-Zentrale
Tel. 26974 STUTTGART Königstr. 10
Ordnung Spezial. Süddeutschland

Geliebte **Schürzen-Stepperin**
zum sofortigen Antritt gesucht
Eugen Zapf,
Aue, Reichstraße 56.

Schnittbauer
möglichst unverheiratet, für Maschinenfabrik sofort gesucht. — Zeugnisse, Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüche einreichen unter A. T. 2704 an die Geschäftsstelle des Bl.
Margarine-Fabrik
die auch **Rahma buttergleich** herstellt, sucht einen bei der Kundschaft gut eingeführten
Vertreter
der über Lagerräume verfügen muß und Sicherheiten stellen kann. Eilofferte unter A. T. 2846 an das Auer Tageblatt.

Zum sofortigen Antritt suchen wir ein
Fräulein
nicht unter 20 Jahre alt, zum Bedienen des Telefons.
Bewerberinnen mit guter Schulbildung und allgemeinen Kenntnisse wollen sich schriftlich melden unter „A. T. 2830“ bei der Expedition dieser Zeitung.

Zum sofortigen Antritt werden
2 perfekte Aufstoßerinnen
für bunte Herrensocken (Automat) b. hoh. Lohn gef.
Strumpffabrik Gustav Bether,
Oberschlema, Auerstraße.

Zweifamilien-Wohnhaus
mit Garten
in günstiger Lage von Aue sofort **zu verkaufen.**
Größere Wohnung kann evtl. ohne Tausch bezogen werden. Adressen wollen die Interessenten unter A. W. 203 postlagernd Aue niederlegen.